

Hohe Börde

Redaktion:
Maik Schulz (msc), Tel.: 03 91/5 31 61 26,
Fax: 0 32 21/2 34 97 99
schulz_maik@arcor.de

Neun von elf Jugendklubs wieder offen

Hohe Börde (msc) • Neun der elf Jugendklubs in der Hohen Börde haben seit dieser Woche wieder geöffnet. Zu den bekannten - nach wie vor auf einen Tag pro Woche beschränkten - Öffnungszeiten stehen die Klubs wieder offen. Geöffnet sind die Klubs Bebertal, Hermsdorf, Hohenwarsleben, Irxleben, Nordgermersleben, Niederndodeleben, Rottmersleben, Schackensleben und Wellen. Die Klubs in Ackendorf und Groß Santersleben bleiben (noch) geschlossen. Hier hat es laut Angaben von Streetworkerin Rebecca Ebeling bisher kaum Bedarf zur Öffnung gegeben.

Nachdem sich im Jugendbeirat der Gemeinde (siehe Artikel auf dieser Seite) Ackendorfer Jugendliche zu Wort gemeldet haben, hat sich die Lage geändert. „Wir werden uns darum kümmern“, erklärte Rebecca Ebeling.

Ohnehin stehe demnächst eine Neustrukturierung der Klubarbeit an. Die Hohe Börde wird ab dem Frühjahr eine weitere Fachkraft für die Jugendarbeit einstellen. Die Gemeinde sucht weiter dringend nach ehrenamtlich tätigen Bürgern, die als „Paten“ die Betreuung in den Klubs übernehmen und somit längere Öffnungszeiten ermöglichen könnten. Bisher gibt es nur in Nordgermersleben einen Paten. Die Betreuung dort läuft gut.

Ab dem Herbst könnten die Paten die Klubbetreuung auch als Bundesfreiwillige übernehmen. An der Arbeit mit den jungen Leuten vor Ort interessierte Bürger können sich an das Jugendbüro der Gemeinde und an Gemeindegemeinderin Steffi Trittel wenden.

● Kontakt: (03 92 04) 78 11 25 (Jugendbüro) oder (03 92 04) 78 15 01 (Bürgermeisterin)



Orgel-Lern-Kirche wartet auf den Lenz

Freien Blick auf die Dorfkirche genießen die Nordgermersleber nur im Winter. Am Dorfrand gelegen thront St. Marien und Pankratius auf einer Anhöhe. Wenn die Knospen der Bäume im Frühling wieder sprießen, regt sich im Inneren der zukünftigen Orgel-Lern-Kirche ungewohntes

Treiben. Dann rücken die Zimmerleute an. Der Dachstuhl soll saniert und das Kirchendach neu gedeckt werden. In einem weiteren - noch nicht finanzierten - Bauabschnitt folgt die Restaurierung der Orgel, an der später Musikinteressierte das Orgelspiel erlernen können. Foto: Schulz

Erste Probleme brennen schon unter den Nägeln

Jugendbeirat der Hohen Börde bereitet seine Gründung vor – Konstituierung am 27. Februar

Der Jugendbeirat findet sich allmählich zusammen. Zum zweiten Mal tagte ein knappes Dutzend junger Leute aus sieben Ortschaften im Rathaus – allein fünf waren aus Nordgermersleben gekommen.

Von Maik Schulz
Irxleben/Hohe Börde • Sieben Erwachsene gesellten sich zur jungen Runde im Rathaus. Mittelfristig soll die Jugend aber unter sich bleiben, versicherte Streetworkerin Rebecca Ebeling. Nur in der Findungsphase sollen einige Erwachsene Aufbauhilfe leisten. Und Mutmachen, dabei zu bleiben.

Politikwissenschaftler Christian Randel von der Otto-Benecke-Stiftung begleitet die Gründungsphase des Jugend-

beirates und gab den jungen Leuten einen Überblick über die politischen Entscheidungsgremien der Hohen Börde und ihre Befugnisse.

Ein offenes Ohr für die Anliegen junger Leute versprach Klaus Ehlers, der Vorsitzende

des Kulturausschusses des Gemeinderates. Ehlers ist 74 Jahre alt und Opa von 12 Enkeln. Er bot die aktive Mitarbeit des Beirates in seinem Ausschuss an, der auch für Jugendfragen zuständig ist.

Zum Mitmachen ermuntert



Felix Jacobs (Nordgermersleben), Arne Kohlhaupt (Ochtmersleben) und Jasmin Schulz (Wellen, v. li.) wollen im Jugendbeirat der Hohen Börde etwas bewegen. Foto: Maik Schulz

Neue Uniformen und viele Pläne für 2013

Eichenbarleber Feuerwehrnachwuchs plant zahlreiche Höhepunkte

Von Constanze Arendt-Nowak
Eichenbarleben • Die Kinderfeuerwehr „Bambini“ hat 2013 einen vollen Plan. In den 14-tägigen Übungsstunden werden die 14 Fünf- bis Neunjährigen spielerisch an die Arbeit der Feuerwehr herangeführt. „Wir üben den Notruf, Erste Hilfe oder wie man richtig mit einer Kerze umgeht“, nennt Jugendwart Michael Teichert Beispiele. Mit Kerstin Husnik, Manuela Teichert, Marcel Wischeropp, Anika Dienstbier sowie Nicole Winkler teilt er sich die Betreuung des Nachwuchses. Im Winter konzentrieren sie sich auf die Theorie. Sobald es warm wird, geht es an die Praxis. Dann stehen auch mal Wasserspiele auf dem Plan.

Besonders dafür ist es praktisch, dass die Kinderfeuerwehr jetzt mit richtigen Uniformen ausgestattet sind. Die praktischen Hosen und Jacken wurden in der Bürger Justiz-

vollzugsanstalt genäht. „Wir haben die Uniformen mit Fördermitteln für die Kinderfeuerwehr vom Land und mit einer Zuwendung der Gemeinde finanzieren können“, berichtet Michael Teichert. Er freut sich, dass sich die Kinder jetzt auch in neuer einheitlicher „Dienstkleidung“ präsentieren können, wenn sie den Ret-

tungshubschrauber Christoph 36 ansehen wollen, bei den Wasserspielen der Gemeinde Hohe Börde am „Grisu“-Tag auf Kreisebene teilnehmen. Weiterer Höhepunkt 2013 wird ein eigenes Zeltlager am Gerätehaus sein. „Vielleicht veranstalten wir auch noch eine Lesenacht und einen Präventionstag“, so der Jugendwart.



Kerstin Husnik, Michael und Manuela Teichert, Anika Dienstbier sowie Marcel Wischeropp (hi. v. li.) freuen sich mit ihren Schützlingen über die neuen Uniformen. Foto: Constanze Arendt-Nowak

Hans Häber entrinnt nur knapp dem Tod

Buchlesung beim 3. Bergmännischen Stammtisch über größtes Bergwerksunglück der DDR

Bergmänner sind hart im Nehmen. Aber was sie beim 3. Bergmännischen Stammtisch im Bergmannsvereinsheim in Zielitz zu hören bekamen, sorgte für Betroffenheit. Thema war das größte Bergwerksunglück in der DDR im Jahr 1960.

Von Burkhard Steffen
Zielitz • Zwei dicke Bände mit mehr als 1200 Seiten hat Hans Häber über das Grubenunglück am 22. Februar 1960 im Zwickau-Oelsnitzer Karl-Marx-Schacht verfasst. Der Autor war am Unglückstag gemeinsam mit 177 Steinkohlekumpel zur Frühschicht in den Schacht eingefahren.

„Um 8.20 Uhr verspürten wir kurz nacheinander zwei Druckwellen. Das Licht ging aus, die Luft war voller Staub“, erinnerte sich Häber, der damals 18 Jahre alt war. „Mit Brandgeruch in der Nase machten wir uns, eine Gruppe von sieben Bergmännern, auf den Weg. Irgendein Instinkt ließ uns nicht den vorgeschriebenen Fluchtweg nehmen. Das



Buchautor Hans Häber im Gespräch mit Ulf Hölzl vom Ring der Deutschen Bergwerksingenieure und Siegfried Werner vom Vorstand des Bergmannsvereins (v.l.). Foto: Burkhard Steffen

war wohl unsere Rettung“, beschrieb Hans Häber den Gästen des 3. Bergmännischen Stammtisches die ersten dramatischen Minuten nach der Explosion in 1000 Meter Tiefe.

„Obwohl in der DDR auch schon damals vorgeschrieben war, dass die Retter am Mann wir führen sind, galt im Karl-Marx-Schacht die Regelung,

dass sie in verplombten Kisten im Abbaurevier bereitliegen. Das wurde so streng gehandhabt, dass wir uns kaum getraut haben, die Plomben zu brechen“, erzählte Hans Häber.

Doch in der Kiste befanden sich nur vier Retter für die sieben Kumpel. „Zu dritt machten wir uns auf die Suche nach einer weiteren Kiste, die wir

schließlich auch fanden.“ Den Weg aus dem Flammeninferno schafften an diesem Tag nur 55 Bergleute.

„Als wir mit letzter Kraft den 90-Meter-Schacht hinaufgestiegen sind, hat wohl jeder von uns schon an den Tod gedacht“, schilderte Häber eindringlich die Dramatik. Der Brand im Revier konnte auch

Tage später nicht unter Kontrolle gebracht werden.

Die Grubenwehr barg 51 Tote. Dann wurde das Abbaufeld verschlossen, um die Brände zu ersticken. Im Bau-feld verblieben 72 Bergleute. Erst mehr als ein Jahr später konnte das Unglücksrevier geöffnet werden. „Die meisten Toten wurden geborgen. Vermutlich waren sie durch den plötzlichen Sauerstoffmangel einen Sekundentod gestorben“, vermutet der Buchautor.

Hans Häber hat für sein zweibändiges Buch nicht nur seine eigenen Erlebnisse verarbeitet. Mehr als zehn Jahre lang studierte er die inzwischen zugänglichen Akten in verschiedenen Archiven. „Allein der Bericht der Einsatzleitung umfasst 350 Seiten“ berichtete Häber.

In der offiziellen Version der DDR-Behörden war eine Schlagwetter- oder Kohlenstaubexplosion die Ursache für das verheerende Unglück. „Dagegen sprechen aber die zwei Druckwellen“, zweifelt Häber. Neuere Untersuchungen lassen vermuten, dass der Sprengstoff eines Schießmeisters explodierte und damit das Unglück auslöste.

Erlebniswoche in den Wäldern des Harzes

Colbitz (bst) • Die Naturschutzjugend Sachsen-Anhalt (Naju) lädt Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren in den bevorstehenden Winterferien zu einer Naturerlebniswoche nach Benneckenstein im Harz ein. „Wir wollen uns in dieser Zeit über Wildkatze, Luchs, Käuze und Eulen informieren, die hier in den ausgedehnten Wäldern vorkommen sollen. In der Woche werden wir sehr viel draußen im Streifgebiet der Tiere unterwegs sein, die Lebensgewohnheiten und Ansprache dieser Waldbewohner kennenlernen und im Schnee auf Spurensuche gehen“, kündigte der Jugendreferent der Landes-Naturschutzjugend, Hartwig von Bach, an. Zum Programm gehören außerdem Rodeln auf einer Waldrodelbahn, Skiwanderungen auf gut gespurten Loipen, der Bau einer Schneehöhle, Geocaching mit Navigationsgeräten, Heilröcheln in der Köhlerhütte, ein zünftiges Lagerfeuer und ein Schwimmbadbesuch. Die Skiausrunder für alle Teilnehmer wird vor Ort gestellt und ist im Teilnehmerbeitrag mit enthalten.

● Mehr Informationen bei der Naju, mail@naju-lsa.de oder Telefon (03 91) 54 40 89 6

Elbe-Heide

Redaktion:
Burkhard Steffen (bst), Tel.: 03 92 08/ 2 33 37, Fax: 03 92 08/2 33 24
pd.steffen@t-online.de

Meldungen

Neujahrspokal im Trapschießen

Burgstall (bst) • Die Burgstaller Schützen eröffnen das Wettkampfschießen traditionell mit ihrem Neujahrspokal. Der Wettbewerb im Trapschießen beginnt heute um 10 Uhr. Für 14 Uhr ist die Siegerehrung mit Übergabe der Urkunden und Pokale vorgesehen.

Ilona Hesse bittet um Turniermeldungen

Angern (bst) • Auch in diesem Jahr werden beim traditionellen Volleyballturnier die Wände der Sporthalle beben. Gespielt wird am Sonnabend, dem 16. Februar. Bis zum 1. Februar müssen die Meldungen bei Ilona Hesse von der veranstaltenden Abteilung Frauensport des Sportvereins Angern eingegangen sein. Ilona Hesse ist unter der Rufnummer (03 93 63) 42 70 zu erreichen. Das Turnier beginnt um 15 Uhr.